myneva
simplify care

E-Health und Telematik:

Lösungsansätze für eine digital vernetzte Gesundheitsbranche

Sie sind nicht mobil und möchten mit Ihrem Arzt oder Ihrer Ärztin sprechen? Buchen Sie eine Video-Sprechstunde. Sie haben Probleme mit Ihrem Blutdruck? Sensoren und Apps überwachen ihn rund um die Uhr und alarmieren sogar das Notfallteam, wenn die Normalwerte kritisch überschritten werden. Sie suchen eine psychologische Beratung? Ein KI-gestütztes Tool hilft bei der Erstdiagnose.

Wer sich heute in Europa medizinisch behandeln lässt, in einer Pflegeeinrichtung betreut wird oder andere soziale Dienste in Anspruch nimmt, trifft mit großer Wahrscheinlichkeit auf diese und andere Anwendungen aus dem Bereich E-Health. Ein Blick in die europäische Gesundheitslandschaft zeigt, dass es bereits eine **Vielzahl von Initiativen und Arbeitsgruppen zur Förderung von E-Health gibt.** Dahinter liegen bereits in vielen Ländern gut ausgebaute Telematikinfrastrukturen (TI), die den Beteiligten den Zugang zu den digitalen Leistungen des Gesundheits- und des Sozialwesens erleichtern.

Das sind positive Entwicklungen! Die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten haben offensichtlich das große Potenzial erkannt, das im Einsatz von E-Health liegt. Viel wird umgesetzt, einiges ausprobiert. Aber leider größtenteils im Alleingang: Denn bisher gibt es **nur wenig Koordination zwischen den einzelnen Staaten bei der Digitalisierung ihrer Gesundheitssysteme.** In der Folge zeigt sich ein europäisches E-Health-Mosaik, bei dem die Planung und Umsetzung häufig rein auf nationaler Ebene erfolgen.

myneva setzt sich aktiv für eine einheitliche und integrierte Governance im Bereich der Telematik ein und fördert eine engere Zusammenarbeit aller Beteiligten, um ein klares Zielbild für die Entwicklung von E-Health zu etablieren, Prozesse zu koordinieren und **ein kohärentes sowie konsistentes Vorgehen zum Wohle der Gesundheitsversorgung in Europa** zu gewährleisten.

In diesem Whitepaper

- **beleuchten wir die Hintergründe und Technologien des E-Health-Universums,**
- **untersuchen die Herausforderungen beim Aufbau der europäischen Telematikinfrastruktur und**
- **diskutieren mögliche Lösungsansätze für eine vereinte E-Health-Strategie in Europa, welche die Chancen der Digitalisierung im Gesundheitswesen voll ausschöpft.**

5 Key Takeaways

1. **Heterogene Verbreitung von E-Health in Europa**
E-Health und Telematik bezeichnen einen breiten Bereich digitaler Technologien und Lösungen im Gesundheitswesen, der Aspekte wie Telemedizin und mHealth umfasst. Die Verbreitung und Nutzung dieser Technologien ist in Europa von Land zu Land unterschiedlich. Bislang gibt es keine einheitliche, länderübergreifende Strategie zur Digitalisierung des europäischen Gesundheitswesens. Die Entwicklung und Umsetzung von E-Health-Strategien erfolgt nach wie vor weitgehend auf nationaler oder regionaler Ebene.

2. **Telematik schafft gemeinsamen Datenraum**
Um digitale Technologien effizient und sicher nutzen zu können, ist eine nahtlose Integration erforderlich. Hauptziel der Telematikinfrastruktur ist die Schaffung eines gemeinsamen europäischen Datenraums, in dem Informationen sicher ausgetauscht werden können. Daraus ergibt sich der große Vorteil einer einrichtungs- und sektorenübergreifenden Informationskontinuität für Gesundheitseinrichtungen und betreute Personen.

3. **Technische und soziale Herausforderungen**
Derzeit sehen sich Beteiligte noch mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert. Diese sind sowohl technischer (z. B. Interoperabilität der Plattformen) als auch sozialer Natur (z. B. Notwendigkeit bestimmter digitaler Kompetenzen der Pflegebedürftigen und des Pflegepersonals).

4. **Kooperation als Lösung**
myneva setzt sich europaweit für eine effiziente Lösung dieser Probleme ein. Als Schlüsselelemente sehen wir kontinuierliche Harmonisierungs- und Kooperationsbemühungen sowie gezielte Investitionen in technologische Innovationen.

5. **Telematiklösungen von myneva**
Die fortschrittlichen Telematiklösungen von myneva nutzen Best Practices aus ganz Europa und die geballte technologische Expertise aus über 50 Jahren im Gesundheits- und Pflegebereich. Sie eignen sich für alle sozialen Einrichtungen und Dienste, die das volle Spektrum von E-Health nutzen wollen.

E-Health als Treiber für eine zeitgemäße Gesundheitsversorgung

Die Digitalisierung und die damit verbundenen Technologien eröffnen allen in der Gesundheitsversorgung und Pflege tätigen Personengruppen neue Möglichkeiten, ihre Prozesse effizienter und qualitativ hochwertiger zu gestalten. Der zentrale, übergreifende Begriff in diesem Zusammenhang lautet: **E-Health.**

E-Health, kurz für „Electronic Health“ (Elektronische Gesundheitsdienste), bezeichnet den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) im Gesundheitswesen. Das Hauptziel von E-Health ist die Verbesserung der Effizienz, Zugänglichkeit und Qualität der Gesundheitsdienste. Durch den Einsatz digitaler Lösungen wie elektronische Gesundheitsakten, Telemedizin, mobile Gesundheitsanwendungen und Fernüberwachungsgeräte können Gesundheitsdienstleister **effektiver mit betreuten Personen kommunizieren, Diagnosen schneller stellen und Behandlungen optimieren.**

Die EU setzt im Bereich der digitalen Gesundheitsfürsorge und Pflege drei Schwerpunkte[1]:

1. sicherer Zugang zu und Austausch von Gesundheitsdaten

2. Vernetzung und Austausch von Gesundheitsdaten für Forschung, schnellere Diagnosen und bessere Gesundheit

3. Stärkung der aufgeklärten Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger und der klientinnen- und klientenorientierten Pflege durch digitale Werkzeuge

E-Health trägt auf diese Weise dazu bei, die Gesundheitsfürsorge zu modernisieren und den Bedürfnissen einer zunehmend digitalisierten Gesellschaft gerecht zu werden. Für den Pflege- und Sozialbereich sind dabei folgende Teilaspekte besonders relevant:

1 https://health.ec.europa.eu/publications/ehealth-action-plan-2012-2020_de

Telemedizin und Klientinnen- und Klientenfernüberwachung

Die Telemedizin verändert die Art und Weise, wie Ärztinnen und Ärzte mit ihren Klientinnen und Klienten in Kontakt treten. Diese innovative Technologie ermöglicht es Gesundheitsdienstleistenden, **Diagnosen aus der Ferne zu stellen und Behandlungen zu verwalten.** Durch den Einsatz digitaler Plattformen und Kommunikationstools können die Akteurinnen und Akteure virtuell miteinander interagieren, was insbesondere in abgelegenen Gebieten oder für Klientinnen und Klienten mit eingeschränkter Mobilität von unschätzbarem Wert ist.

Gleichzeitig eröffnet die Fernüberwachung mit Hilfe tragbarer Geräte eine völlig neue Dimension der Gesundheitsversorgung. Diese Geräte erfassen kontinuierlich Gesundheitsdaten außerhalb des klinischen Umfelds und ermöglichen es Ärztinnen und Ärzten, den Gesundheitszustand ihrer Klientinnen und Klienten in Echtzeit zu überwachen und entsprechend zu reagieren. Telemedizin und Telemonitoring überwinden Grenzen und ermöglichen eine personalisierte und effiziente Klientinnen- und Klientenversorgung. Mit einem geschätzten Volumen von 14,48 Milliarden Euro im Jahr 2024 ist der Bereich Digital Treatment & Care der größte Markt in Europa[2] und verfügt über ein enormes Wachstumspotenzial.

2 https://de.statista.com/outlook/hmo/digital-health/europa

Der Umsatz des digitalen Gesundheitsmarktes wird 2024 rund 33,12 Mrd. € betragen.

Quelle: https://de.statista.com/outlook/hmo/digital-health/europa

Elektronische Gesundheitsakten

Elektronische Gesundheitsakten (Electronic Health Records, EHRs) sind keine neue Idee, ihre europaweite Einführung hat sich jedoch als langwierig erwiesen. Einige europäische Länder wie Dänemark und die Niederlande waren bereits in den 1990er Jahren Vorreiter auf diesem Gebiet. Andere folgten erst in den 2000er und 2010er Jahren. Inzwischen sind EHRs in den meisten Mitgliedstaaten verfügbar. Dies stellt einen **Meilenstein in der effizienten Verwaltung und Bereitstellung von Klientinnen- und Klientendaten** dar.

- EHRs digitalisieren und zentralisieren die Gesundheitsinformationen von Klientinnen und Klienten und verbessern so die Zugänglichkeit und Genauigkeit der Daten.

- Durch den gemeinsamen Zugriff auf einen zentralen Datenspeicher können Gesundheitsdienstleister nahtlos auf medizinische Aufzeichnungen zugreifen und so die Koordination und Kontinuität der Versorgung optimieren.

- EHRs bieten einen strukturierten Ansatz für die Dokumentation von Gesundheitsinformationen und ermöglichen es Ärztinnen und Ärzten, Behandlungen effizienter zu planen und Entscheidungen auf der Grundlage fundierter Informationen zu treffen.

Die elektronische Gesundheitsakte ist eine wichtige E-Health-Lösung, die als zentrale Datenquelle verschiedene Aspekte des digitalen Gesundheitswesens wie Telemedizin, Interoperabilität und Forschung unterstützt und integriert.

Austausch von Gesundheits-informationen

Der sichere Austausch von elektronischen Gesundheitsinformationen (HIE) spielt eine Schlüsselrolle bei der Förderung einer nahtlosen, einrichtungsübergreifenden Klientinnen- und Klientenversorgung. HIE-Systeme ermöglichen den sicheren Austausch von Gesundheitsdaten zwischen verschiedenen Gesundheitsorganisationen, seien es Krankenhäuser, Arztpraxen, Labors oder Apotheken.

Diese **nahtlose Interoperabilität** verbessert die Koordinierung der Klientinnen- und Klientenversorgung erheblich, da Ärztinnen, Ärzte und andere Angehörige der Gesundheitsberufe schnell auf relevante Klientinnen- und Klientendaten zugreifen können, um fundierte Entscheidungen zu treffen und Behandlungen zu planen. Durch den Austausch von Gesundheitsinformationen in Echtzeit können potenziell lebensrettende Maßnahmen schneller ergriffen und die Qualität der Versorgung insgesamt verbessert werden.

Zu den bewährtesten HIE-Systemen zählen ELGA, SHIP und KANTA.

- ELGA (Elektronische Gesundheitsakte): ELGA ist die österreichische elektronische Gesundheitsakte. Sie ermöglicht den elektronischen Austausch von Gesundheitsdaten zwischen Gesundheitseinrichtungen und Leistungserbringern im gesamten österreichischen Gesundheitssystem.

- SHIP (Swiss Health Information Processing): SHIP ist ein offener Kommunikationsstandard für Klientinnen- und Klientendaten, der die administrativen Prozesse zwischen Leistungserbringern und Kostenträgern im Schweizer Gesundheitswesen harmonisiert und digitalisiert.

- Kanta: Kanta ist das nationale finnische Gesundheitsinformations- und Telematiksystem. Es ermöglicht den Austausch von Gesundheitsdaten zwischen verschiedenen Gesundheitseinrichtungen und Leistungserbringern in Finnland. Kanta umfasst verschiedene Komponenten, darunter die elektronische Gesundheitsakte, ein elektronisches Verschreibungssystem und ein Klientinnen- und Klientenportal.

Der Markt für den Austausch von Gesundheitsinformationen wird derzeit noch durch die Notwendigkeit erheblicher Investitionen in die Infrastrukturentwicklung und die hohen Implementierungskosten begrenzt.

mHealth (Mobile Gesundheit)

Unter mHealth versteht man die **Nutzung mobiler Technologien wie Smartphones, Tablets, tragbarer Geräte und IoT-Geräte** zur Unterstützung der Gesundheitsversorgung und des Gesundheitsmanagements. Diese Technologie hat das Potenzial, die Gesundheitsversorgung zu verändern, indem sie die Art und Weise verändert, wie Menschen auf Gesundheitsinformationen zugreifen, mit Angehörigen der Gesundheitsberufe interagieren und ihre eigenen Gesundheitsdaten verfolgen.

Kernvorteile von E-Health

Verbesserter Zugang zu Gesundheitsdiensten

Höhere Effizienz und geringerer Verwaltungsaufwand für Gesundheitsdienstleistende

Stärkere Einbindung in die Versorgung

Eine der wichtigsten Anwendungen von mHealth ist die Bereitstellung von Gesundheitsinformationen und -aufklärung. Mobile Anwendungen bieten Informationen über Krankheiten, Medikamente, gesunde Lebensweisen und vieles mehr. Diese Anwendungen bieten einen niederschwelligen Zugang zu wertvollen Gesundheitsinformationen. Die Anwendungsmöglichkeiten sind vielfältig: Armbänder, die die Herzfrequenz messen, Glukosesensoren in der Diabetestherapie, Apps, die bei bestimmten körperlichen oder psychischen Symptomen helfen, und **IoT-Geräte zur Sturzerkennung und Notfallhilfe.** IoT-Geräte zur Sturzerkennung und Notfallhilfe senden lebensrettende Signale und tragen dazu bei, die Sicherheit älterer Menschen zu erhöhen.

Verschiedene Studien in Deutschland zeigen, dass etwa die Hälfte der Klientinnen und Klienten Gesundheitsapps nutzen. Durch die weite Verbreitung von mobilen Endgeräten und Wearables, einschließlich IoT-Geräten, stellt mHealth eine wirksame Möglichkeit dar, digitale Gesundheitslösungen in den Alltag der Menschen zu integrieren und so die Gesundheitsversorgung zu personalisieren, zu verbessern und zugänglicher zu machen.

Freie Fahrt für TI und E-Health? Woran es noch scheitert

Die Telematikinfrastruktur bietet gerade für die Pflege und ihre Beteiligten enorme Potenziale. Bevor diese genutzt werden können, besteht jedoch noch **erheblicher Handlungsbedarf** im Bereich der technologischen Entwicklung und der gesellschaftlichen Herangehensweise.

4 Kernherausforderungen der Telematik in Europa:

1. Integration von E-Health-Technologien in bestehende Gesundheitssysteme

2. Sicherstellung der Interoperabilität zwischen verschiedenen Plattformen und Systemen

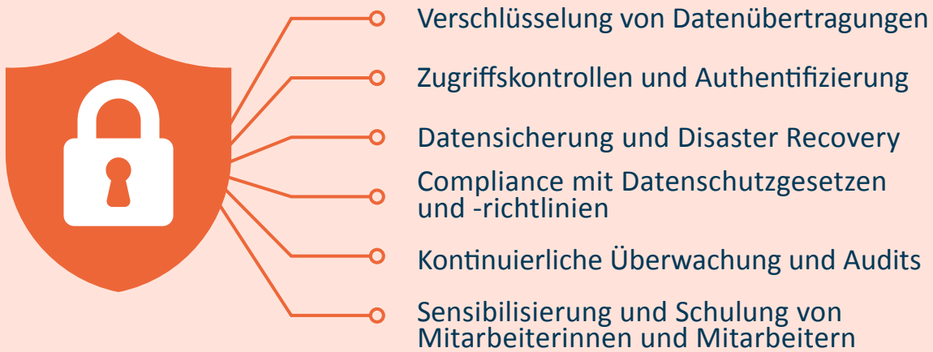
3. Einhaltung von rechtlichen Standards und Datenschutzbestimmungen

4. Vorbereitung und Schulung der Pflegekräfte und Pflegebedürftigen für die Nutzung von TI und E-Health-Tools

Technische Herausforderungen

Zunächst müssen in der stationären und ambulanten Versorgung die technischen Voraussetzungen für eine **kompatible Anbindung an die Telematikinfrastruktur** geschaffen werden. Bislang fehlt es an einer geeigneten IT-Landschaft, wie einer Basisinfrastruktur zur Nutzung der verschiedenen E-Health-Dienste sowie der Interoperabilität dieser Systeme. Vor dem Hintergrund der derzeit unzureichenden Vernetzung spielt auch die **heterogene und zum Teil technologisch eingeschränkte Hausarztsoftwarelandschaft** eine Rolle. Die Vielzahl unterschiedlicher Softwarelösungen, die in hausärztlichen Einrichtungen eingesetzt werden, erschwert eine nahtlose Vernetzung, den Datenaustausch und die Interoperabilität zwischen den verschiedenen Systemen.

Sicherheit und Datenschutz in E-Health und Telematik



Die **Interoperabilität zwischen verschiedenen Gesundheitsinformationssystemen** stellt eine große Hürde dar, die nur durch eine gemeinsame europäische Strategie überwunden werden kann. Noch fehlen übergreifende Standards, um bestehende Systeme in Plattformen zu integrieren und einen nahtlosen Datenaustausch zu gewährleisten. Einheitliche interoperable Plattformen sind derzeit noch nicht in greifbarer Nähe. Zu schwierig sind die Abstimmungen zwischen den Ländern und zu groß die Unterschiede im Flickenteppich der europäischen IT-Landschaft.

Gesundheitsdaten wie Röntgenbilder, Rezepte und Diagnosen unterliegen einem besonderen Schutz – nur Berechtigte dürfen darauf zugreifen. Seit dem 25. Mai 2018 gilt in der Europäischen Union die **Datenschutzgrundverordnung (DSGVO).** Diese muss bei der Nutzung der Telematikinfrastruktur berücksichtigt werden. Zudem setzen die Länder verschiedene Zertifizierungsstellen ein, um die Sicherheit zu erhöhen. In Deutschland ist dafür beispielsweise das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik zuständig. In Österreich gelten die DSGVO und das Datenschutzgesetz (DSG), deren Einhaltung von der Datenschutzbehörde – seit 1978 eine der ersten in Europa – überwacht wird.

Gesellschaftliche und soziale Herausforderungen

Im zwischenmenschlichen Bereich liegt die Problematik in der **Vielzahl unterschiedlicher Beteiligter** der TI und den damit verbundenen sehr unterschiedlichen Bedürfnissen. Ärztinnen und Ärzte, Psychologinnen und Psychologen, Pflegende, Kliniken, Pflegedienste, therapeutische Dienste, Klientinnen und Klienten und Angehörige sollen möglichst umfassend von der Digitalisierung im Gesundheits- und Pflegebereich profitieren können. Dies erfordert eine sorgfältige Abwägung und Integration ihrer Bedürfnisse und Anforderungen in die Entwicklung und Umsetzung von E-Health-Lösungen.

Darüber hinaus ist es entscheidend, die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen stärker als bisher in die Planungs- und Umsetzungsprozesse einzubeziehen und sie in ihrer digitalen Kompetenz zu stärken. Die Klientinnen und Klienten entscheiden, ob und wie ihre Daten zu ihrem und zum Wohle aller genutzt und ausgetauscht werden dürfen.

Eine erfolgreiche digitale Transformation des Gesundheitswesens erfordert nicht nur technische Anpassungen, sondern auch eine **umfassende Vorbereitung und Schulung** von Pflegekräften und Pflegebedürftigen im Umgang mit diesen Werkzeugen. Häufig sind diese Beteiligten anfangs skeptisch oder nicht ausreichend vorbereitet, um die Vorteile der Technologie voll auszuschöpfen. Daher ist es wichtig, Schulungsprogramme und Unterstützungsmaßnahmen anzubieten, die es ihnen ermöglichen, sich mit den neuen Systemen vertraut zu machen und ihre Fähigkeiten kontinuierlich zu verbessern. Nur durch einen ganzheitlichen Ansatz, der sowohl technische als auch soziale Aspekte berücksichtigt, können E-Health-Technologien in Europa erfolgreich sein.

TI und E-Health – Wo stehen die europäischen Plattformen?

In der Europäischen Union gibt es derzeit keine einheitliche Plattform, die alle Gesundheitsdienste und -daten aller Länder integriert. Jedes europäische Land hat sein eigenes System und unterschiedliche Ansätze zur Integration von Gesundheitsdaten. Das große Ziel ist die Schaffung eines EU-Gesundheitsdatennetzwerks, der European Health Data Space. Hier befinden sich die Bemühungen jedoch noch im Entwicklungsstadium.

Die einzelnen Länder verfolgen seit Jahrzehnten ihre eigenen Ansätze. Was haben diese Ansätze gemeinsam und wie ist der Stand der Umsetzung?

Betrachtet man die Schweiz als eines der innovativsten Länder, so steht sie im IMD World Digital Competitiveness (WDC) Ranking 2022 auf Platz 5[3]. Der Bankensektor in der Schweiz ist fast vollständig digitalisiert. Ein Sektor hinkt jedoch noch hinterher: das Gesundheitswesen. Hier ist die digitale Transformation noch nicht gelungen und die innovative Schweiz liegt hinter Ländern wie Estland mit einem vollständig digitalisierten Gesundheitssystem oder Dänemark mit einem Gesundheitsdatennetz für alle Beteiligten.

In Deutschland gibt es Bestrebungen für eine einheitliche TI aber die Beteiligten im Gesundheitswesen kämpfen noch immer gegen strikte Sektorentrennung. Zwei Optionen sind unterschiedlich effizient. Standards wie Fast Healthcare Interoperability Resources (FHIR) oder elektronische Medikationsplan (eMP) ermöglichen zwar den Datenaustausch zwischen Krankenhaus- und Praxisinformationssystemen. Die Daten werden jedoch nur bei Bedarf abgerufen und sind dezentral gespeichert. Hier sind noch einige Hürden zu überwinden, um das Gesundheitssystem TI-technisch zu optimieren.

3 IMD World Competitiveness Center. (2022). World Competitiveness Rankings – IMD. IMD Business School. Retrieved November 11, 2022, from https://www.imd.org/centers/world-competitiveness-center/rankings/world-competitiveness/

In der folgenden Übersicht werden beispielhaft ausgewählte Länder und deren aktueller TI-Implementierungsstand anhand ausgewählter Funktionalitäten dargestellt.

TI und E-Health – Wo stehen die europäischen Plattformen?

Kommunikations-standard	KoSIT	ELGA	Verschiedene Standards wie Nictiz NIM oder CCR	SHIP	Kanta
One-Stop-E-Health-Plattform	✗ Nicht vorhanden	(✓) im Ausbau	✗ Nicht vorhanden	(✓) 2 Konsortien bieten Lösungen an, kein One-Stop-Prinzip vorhanden	✗ Nicht vorhanden
Gesundheitsakte	eGK	ELGA	EPD wird eingeführt	VICARD	Omakanta
eMedikation	eMP wird schrittweise eingeführt	eMedikationsplan in Umsetzung (auf Freiwilligenbasis)	Medication Information eXchange (MIX)	Kein einheitlicher Standard; eMedikation wird eingeführt	Elektronischer Medikationsplan ist verfügbar
eBefund	In Umsetzung; Datenzugriff über APP	Über ELGA tauschen autorisierte Stellen eBefunde aus	✗ Nicht vorhanden	✗ Nicht vorhanden, ist abhängig von nationalen Initiativen	Über Kanta wird die eleketronische Gesund-heitsakte ausgetauscht
eArchiv	Kein einheitliches eArchiv für Gesundheitsdaten	Im Rahmen von ELGA werden medizinische Dokumente gespeichert	Kein zentral gespeichertes Archiv, dezentrale Speiche-rung ohne Vernetzung	Kein zentral gespeichertes eArchiv für Gesundheitsdaten	Das Kanta-System speichert Gesundheitsakte, Befunde und Medikamentenplan

Der Ansatz von myneva

myneva ist davon überzeugt, die Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen und E-Health in ganz Europa voranzutreiben und fördern zu können. So ist myneva Mitglied im European Aging Network (EAN) und trägt dazu bei, in einem Grundsatzpapier auf die Digitalisierung mit ihren enormen Potenzialen für den Pflegesektor hinzuweisen und der Europäischen Kommission in einem Positionspapier Vorschläge zu unterbreiten. myneva wirkt dabei mit,

- alle Mitgliedsstaaten, ihre politischen Entscheidungstragenden, die Leistungserbringenden im Gesundheitswesen und die Technologieanbietenden **so oft wie möglich an einen Tisch zu bringen.** Es ist wichtig, in grenzüberschreitenden europäischen Projekten eng zusammenzuarbeiten, Best Practices auszutauschen und voneinander zu lernen.

- **die technologischen Voraussetzungen für einen europäischen Datenraum zu schaffen.** myneva arbeitet an übergreifenden Standards für HIE-Systeme, investiert in Forschung und Innovation und setzt sich für eine datensichere Cloud-Infrastruktur auf europäischer Ebene ein.

- **mit der TI kompatible Software-Lösungen bereitzustellen.** Ohne eine in allen Pflegeprozessen eingesetzte Planungs- und Dokumentationssoftware können die Vorteile der Digitalisierung und der vorhandenen Daten in der Praxis nur schwer genutzt werden.

Telematiklösungen für die Zukunft der Pflege

Die innovativen Telematiklösungen von myneva sind **speziell auf die Anforderungen der Pflegebranche zugeschnitten** und dienen der Optimierung der täglichen Abläufe im Pflegeprozess – von der Planung bis zur Abrechnung. Die Plattform ermöglicht eine effiziente Steuerung des Versorgungsprozesses und trägt zur Zeitersparnis bei.

Darüber hinaus bieten Telematiklösungen eine sichere und zuverlässige Möglichkeit zur Speicherung und zum Austausch von Daten im Gesundheitswesen. Die Technologien zielen darauf ab, die Effizienz, Sicherheit und Qualität im Pflege- und Sozialwesen zu verbessern.

Ausblick: Zukünftige Trends und Innovationen

In einer **Zeit des exponentiellen technologischen Fortschritts** ist es nahezu wahrscheinlich, dass sich auch der Bereich E-Health in den nächsten Jahren weiter dynamisch und immer schneller entwickeln wird. Auch wenn es sicherlich nicht gelingen wird, alle Innovationen sofort europaweit umzusetzen, stehen mit Sicherheit spannende und umwälzende Zeiten bevor:

- **Medizinisch geschulte** KI wird ihre menschlichen Kolleginnen und Kollegen zunehmend dabei unterstützen, präzisere Diagnosen zu stellen und personalisierte Behandlungspläne zu erstellen. Die Vorteile dieser beeindruckenden Technologie sind bereits heute sichtbar – und es ist kaum vorstellbar, zu welchen weiteren Anwendungen die rasante technische Entwicklung der künstlichen Intelligenz in Zukunft führen wird.

- **Telegesundheitsdienste** werden sich weiter etablieren und ein breiteres Spektrum an Gesundheitsdienstleistungen über Telekommunikations- und Informationstechnologien anbieten. Auch die Integration virtueller Realität wird zunehmen, um innovative Behandlungsmethoden und Therapien anzubieten und die Ausbildung des medizinischen Personals zu verbessern.

- **Die Zusammenarbeit** zwischen Gesundheitsdienstleistenden, Technologieunternehmen und politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern wird vom Versuch zur Realität. Gemeinsam werden E-Health-Lösungen weiter verbessert und Herausforderungen wie Sicherheit und Interoperabilität mutig angegangen. Durch diese Synergie können nicht nur neue Standards gesetzt, sondern auch innovative Ansätze entwickelt werden, welche die Gesundheitsversorgung auf ein einzigartiges Niveau heben.

myneva – gemeinsam für eine vernetzte Gesundheitsbranche

Wir sind davon überzeugt, dass Technologie nicht nur als Werkzeug, sondern als treibende **Kraft für positive Veränderungen** im Gesundheitswesen gesehen werden sollte. Unsere digitalen Lösungen bieten Ihnen konkrete Ansätze für die aktuellen Herausforderungen in der E-Health-Landschaft. Gerne analysieren wir unverbindlich Ihre aktuelle Geschäftssituation und schlagen Ihnen maßgeschneiderte Lösungen für Ihre Einrichtung vor.

Jetzt persönlich beraten lassen

Die Dachmarke myneva sowie die myneva Deutschland GmbH, myneva Benelux B.V., myneva Finland Oy,myneva Austria GmbH sowie myneva Schweiz AG sind Marken der myneva Group GmbH.

myneva Group GmbH | Markt 1 | 45127 Essen | Deutschland
Telefon: +49 201 84 363-0| E-Mail: info@myneva.eu

März 2024, Version 1.0